

Wer haut uf d'Pauke?

Gastspiel der Seniorenbühne Zürich im Schluefweg.

Nach den fast legendär gewordenen Auftritten von Hans Allenspach wirkt neuerdings wieder ein Klotener mit Hansruedi Menzi von Egertswil bei der Seniorenbühne Zürich mit. Das war einer der Facts beim Auftritt des alljährlich stattfindenden Theaternachmittags im Schluefweg, veranstaltet von der städtischen Kulturkommission und der beiden Kirchengemeinden. Mit dem Theaterstück *Wer haut uf d'Pauke* feiert die Seniorenbühne Zürich ihren 25. Geburtstag.

Eine erfreulich grosse Zuschauerkulisse betagter Klotener folgte der Einladung in den Schluefweg. Es sollte sie nicht gereuen. Von der Begrüssung weg durch Ella Graber und kurzen und prägnanten Einleitungsworten zum Theaterstück waren Lebensfreude und Humor angezeigt. Auf überraschende Weise sollte ein verarmerter Aussenseiter durch die Lebensphilosophie eines soeben pensionierten Unternehmers ins normale Dorfleben integriert werden. Alle erdenklichen Vorurteile sollten ihr Nachsehen bekommen. Auch alle eingeschliffenen Redewendungen mit Herr Direktor hier und Herr Direktor dort sollten nicht mehr greifen, auch wenn dabei mancher Patzer passierte. Was zählte, war die wahre Menschlichkeit und vor allem, dass für Jung und für Alt endlich die nötigen Refugien geschaffen werden konnten. Wenn das Herz eines begüterten Menschen für seine Nächsten schlägt, kann manches erreicht werden.

Warum aber der Name zum Theaterstück *Wer haut uf d'Pauke*? War es der soeben pensioniert gewordene Unternehmer Mani Helbling? Oder war es der unzufriedene Otto Meili, der nach seiner Hüftgelenkoperation an zwei Stöcken ging? Oder waren es die Ehefrauen, die nur schlecht und recht ihre Ehemänner im Alter auszuhalten wussten? Oder war es gar die Gemeindepräsidentin, die sich zum Aerger der Männer als ziemlich knausrig entpuppte?

Wohl alle hauten gelegentlich auf die Pauke, wenn ihnen etwas nicht so recht in den Kram passte. Wirklich auf die Pauke haute schliesslich aber der Sepp, der Ausgeschlossene. Er war es, der den rekonvaleszenten Otto zum Jubiläum der Dorfmusik als Paukenschläger voll und zum Erstaunen aller ersetzte, und das auf Jahre hinaus nach dem Willen des unbekanntes Spenders der Vereinsfahne.

Das *happy end* war im Grunde nur ein Detail. Vielmehr drückte die Einsicht durch, dass eigentliches Wohlwollen am besten zum Ziele kommt, wenn *die eine Hand nicht weiss, was die andere tut*. Grossherzigkeit kommt ohne Donorentafeln aus, nicht aber ohne liebevolles Interesse an den eigentlichen Lebensqualitäten der Mitmenschen. Selbst der Begüterte lernt dabei, auf Vorteile zu verzichten und das zu tun, was wirklich dem anderen hilft. Damit der Sepp seine verheerende Spielsucht aufgeben kann, beginnt der ehemalige Direktor mit

ihm zu jassen, etwas, das er in früheren Jahren als Zeitverschwendung betrachtete. Dazu wird der unselige Spielautomat auf eigene Rechnung ins Abseits gestellt, und damit das unfaire Ausgestossen-Sein auf Jahre hinaus keine Chance mehr hat, gibt es nur eine neue Vereinsfahne mit Vertrag. Und im Vertrag steht, dass der Sepp während fünf Jahren Paukenschläger bleiben muss, eine Aufgabe, die er nicht nur überzeugend löst, sondern ihm die so hoffnungsvolle Veränderung zum Guten erlauben dürfte. Denn wer die Pauke schlagen darf, ist jemand, und wer jemand ist, der kommt am wenigsten auf Abwege.

Originell und voller Pointen wurde das Ganze verkauft, dass alle Seniorinnen und Senioren, die dieses Theaterstück in diesem Jahr verpasst haben, wohl nichts anderes übrig bleibt, als nächstes Jahr dann auch dabei zu sein. Es ist nach den Erfahrungen vom letzten Jahr zu erwarten, dass wir dann wiederum nicht nur einen gemütlichen und lustigen Theaternachmittag zu erwarten haben, sondern auch ein menschlich durch und durch ermutigender.